

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

Wiedereingliederung von Flüchtlingen

Die Regierung arbeitet an einem Programm zur Wiedereingliederung von Flüchtlingen, die aus dem ehemaligen Jugoslawien in unser Land gekommen sind und nach dem Ende der Kriegshandlungen wieder in ihre Heimat zurückkehren wollen. Offiziell erfolgte im letzten Jahr die Aufnahme von 50 Flüchtlingen aus Ex-Jugoslawien, erklärte Regierungschef Markus Büchel am Pressegespräch, doch insgesamt halten sich rund 250 Personen aus diesem Krisen- und Kriegsgebiet in unserem Land auf. Ihnen wurde die Einreise als sogenannte Kurzaufenthalter gestattet, weil sie bei Bekannten oder Verwandten Zuflucht fanden. Allerdings gibt es immer wieder Probleme, weil die aufnehmenden Familien oft nicht in der Lage sind, über längere Zeit die aufgenommenen Personen zu verhalten.

Das Programm der Wiedereingliederung sieht nach Angaben von Regierungschef Markus Büchel vor, die Flüchtlinge in verschiedener Beziehung auf das Leben in ihrer Heimat vorzubereiten, damit sie dort wieder wie früher leben können, obwohl sich in der Zwischenzeit möglicherweise das Umfeld völlig verändert hat. Das Programm wird auch deshalb angeboten, damit Plätze frei werden, um weitere Flüchtlinge aufnehmen zu können.

Steigende Arbeitslosenzahl in unserem Land

Regierung beschloss Massnahmen – Konjunkturelle und strukturelle Probleme sind zu bewältigen

(G. M.) – Die Zahl der Arbeitslosen steigt auch im Fürstentum Liechtenstein an. Nach Angaben des Amtes für Volkswirtschaft waren am 30. Juni insgesamt 239 Ganzarbeitslose gemeldet, womit sich deren Zahl innert Jahresfrist verdoppelt hat. Die Regierung ist sich der Problematik der steigenden Arbeitslosigkeit bewusst, erklärte Regierungschef Markus Büchel am Pressegespräch. Bereits Ende Mai sind erste Massnahmen zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit erlassen worden.

Fast dreihundert Personen suchen derzeit in unserem Land eine Stelle, wovon 239 als Arbeitslose gegenwärtig ohne Beschäftigung sind. In diesen Zahlen sind die angekündigten Entlassungen der Firma Balzers AG noch nicht enthalten, da diese einerseits nicht alle in unserem Land wohnhaft sind, andererseits nach Angaben des Volkswirtschaftsamtes noch über Kündigungsfristen verfügen, so dass deren Aufscheinen in der Arbeitslosenstatistik erst sukzessive in den nächsten Monaten wirksam wird.

Ernsthaftes Problem

Sowohl Regierungschef Markus Büchel als auch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Mario Frick äusserten sich am Pressegespräch zu den Entlassungen

in der Balzers AG, die unter die Richtlinien der EG über Massenentlassungen fallen, welche zwar in unserem Land derzeit noch nicht gültig sind, aber nach Angaben der Regierungsvertreter dennoch bereits angewendet wurden. Die Ernsthaftigkeit des Problems, das auch Gegenstand einer Anfrage im Landtag war und die Regierung zur Erarbeitung von Massnahmen zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit veranlasste, wird an einem Zahlenbeispiel (trotz gewisser Mängel wegen der Vergleichbarkeit) ersichtlich: Die angekündigten Balzers-Entlassungen von 80 Personen entsprechen bei 20 000 Arbeitsplätzen im Fürstentum Liechtenstein einem Anteil von 0,4 Prozent; würde in der Schweiz mit rund 3 Millionen Arbeitsplätzen mit einem Schlag an 0,4 Prozent der Arbeitnehmer die Kündigung ausgesprochen, so wären dies 12 000 Personen – beinahe die halbe Bevölkerungszahl unseres Landes.

Die Kleinheit unserer Verhältnisse bringt es mit sich, dass prozentual relativ schnell Rekordhöhen erreicht werden. Regierungsrat Dr. Michael Ritter erklärte auf eine kleine Anfrage im letzten Landtag, dass eine Umfrage ergeben habe, dass von 127 Lehrabsolventen in unserem Land insgesamt 32 Lehrabgän-

ger noch keine Arbeitsstelle haben – das sind 25 Prozent. In welchem Land in Europa bleiben derzeit schon ein Viertel der Lehrlinge ohne Arbeitsstelle? Wenn die Situation sich nicht ändert, so eröffnen sich beängstigende Perspektiven für die Zukunft: Die Jugendarbeitslosigkeit mit ganz besonders problematischen Konsequenzen für die einzelnen Jugendlichen, für die Familien und für die Gesellschaft würde dann eine Rekordhöhe aufweisen.

Massnahmen der Regierung

Schon vor einigen Wochen hat die Regierung «Massnahmen zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit» beschlossen. Als Sofortmassnahme enthält das Papier an erster Stelle die Weisung, dass die Erteilung von neuen Aufenthalt-, Grenzänger- und Saisonierbewilligungen bis zur Besserung der Arbeitsmarktsituation restriktiv gehandhabt werde. Die Arbeitgeber werden verpflichtet, die Arbeitskräfte auf dem einheimischen Arbeitsmarkt zu suchen. Andererseits gilt die Verpflichtung von Arbeitslosen für vermehrte Flexibilität und Annahmefähigkeit. Wenig Begeisterung für diese Massnahmen zeigt die Gewerbe- und Wirtschaftskammer.



Gold und Silber für Stefan Ritter

(ch) – Grossartige Ausbeute für den Schaaner Stefan Ritter (Bild), bei den Schweizer Junioren-Tennis-Meisterschaften in Bellinzona. Der an Nr. 4 gesetzte Liechtensteiner gewann gestern das Einzel-Finale in der Kategorie III (bis 14 Jahre) gegen den topgesetzten Genfer Mathieu Aschmann mit 6:2 und 7:6 und ist neuer Schweizer Meister! Anschliessend bestritt Stefan Ritter an der Seite des Zürchers Markus Frei auch noch das Doppelfinale, doch dieses ging gegen die Westschweizer Bochat/Diagiery nach über zwei Stunden Spielzeit mit 4:6, 6:4 und 3:6 knapp verloren.

Nachdem Stefan Ritter in den letzten Jahren sich in der Kategorie IV (bis 12 Jahre) zweimal mit dem «Vize»-Titel begnügen musste, schaffte er diesmal in Bellinzona den grossen Coup. In einem hochstehenden Finale der Kat. III setzte sich der Schaaner gestern im Finale gegen den topgesetzten Aschmann durch. Die beiden R3 klassierten Spieler lieferten sich spannende Ballwechsel, wobei Ritter mit dem Serve- und Volleyspiel des Genfers gut zurecht kam. Den ersten Satz gewann der Schaaner souverän mit 6:2. Im zweiten Satz steigerte sich Aschmann, doch beim Stande von 5:4 hatte Ritter seinen ersten Matchball. Diesen vermochte der Genfer noch abzuwehren. Schliesslich ging es ins Tiebreak. Hier behielt Stefan Ritter die Nerven und setzte sich mit 7:4 durch. Nach knapp zwei Stunden Spielzeit hiess der Schweizer Meister der Kategorie III Stefan Ritter. Als Zugabe gewann der Schaaner anschliessend, wie erwähnt, noch Silber im Doppel. Herzlichen Glückwunsch!

Bestandesaufnahme über Hoch- und Tiefbauprojekte des Landes

Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner lässt sich über den Zustand der Gebäude und Strassen sowie Sanierungsmassnahmen informieren

(G. M.) – Die Geldmittel beginnen knapper zu werden, die Bauwirtschaft verlangt nach Aufträgen der öffentlichen Hand, das Volk lehnt grosse Projekte ab – alles insgesamt eine schwierige Situation, die die neue Bauministerin Dr. Cornelia Gassner gegenübersteht. Am Pressegespräch vom Dienstag erklärte sie, dass sie in den ersten Wochen ihrer Regierungstätigkeit begonnen habe, eine Bestandesaufnahme über die Hoch- und Tiefbauprojekte zu erstellen.

Zur Bestandesaufnahme gehört nach den Worten von Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, sich die staatlichen Hochbauten und die Strassen anzusehen, die sanierungsbedürftig sind. Der Zustand der Strassen ist bekanntlich nicht überall im Lande optimal, da in den vergangenen Jahren ein relativ kleines Strassenbaubudget zur Verfügung stand. Der Landtag hat in seiner letzten Sitzung einige Strassenbauprojekte bewilligt, damit das Baugewerbe staatliche Aufträge erhält. Regierungsrätin Gassner gab nach ihren Ausführungen die Weisung an die zuständigen Stellen, die Projekte nur nach nochmaliger Rücksprache mit dem Regierungsressort zu beginnen, um sicherzustellen, dass die Projekte vielleicht noch kostengünstiger erstellt werden könnten.

An das Bauressort würden viele Projekte herangetragen, erklärte Regierungsrätin Gassner weiter, die nach Aufassung dieser Kreise unbedingt verwirklicht werden sollten. Sie habe be-

gonnen, diese Vorstellungen über ihre Realisierbarkeit und auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Zu den Projekten zählt auch das Regierungsviertel, das nach dem negativen Volksentscheid

nicht in der vorgesehenen Form verwirklicht werden kann. Der Landtag war sich bei der Entgegennahme des Abstimmungsergebnisses durch die Regierung unerschlossen, was nun im Hinblick auf die Notwendigkeit für ein Landtagsgebäude und für die Museumsbauten unternommen werden soll. Auch hier hat das Bauressort die Aufgabe, Vorschläge zu unterbreiten. Vorerst aber hat die Regierung begonnen, angesichts der schlechten konjunkturellen Lage in der Bauwirtschaft Ersatzprogramme zu erarbeiten, um ein gewisses staatliches Auftragsvolumen zu sichern.

In das Bauressort fällt auch die Problematik des ständig zunehmenden Verkehrs. Regierungsrätin Gassner ist sich der Probleme bewusst, die auf unser Land in dieser Beziehung zukommen. Zu berücksichtigen gilt es bei Lösungsansätzen sowohl den Transitverkehr wie auch den heimischen Ziel- und Quellverkehr. In Schaanwald liegt die Idee für eine Umfahrung vor, auch in Schaan und Vaduz sind Stimmen für Umfahrungsmöglichkeiten zu vernehmen. Wie Dr. Cornelia Gassner am Pressegespräch erklärte, wird demnächst eine Besprechung stattfinden, die dem Thema Verkehr gewidmet ist.



Verkehrsbehinderung in Schaanwald wegen dringenden Bauarbeiten an der Strasse. Im Grenzort aber sind auch Probleme des ständig zunehmenden Verkehrs über die Grenze Liechtenstein-Österreich zu bewältigen. Das Bauressort der Regierung befasst sich mit den Verkehrsproblemen, die zwar in Schaanwald beginnen, aber nicht auf den Grenzübergang beschränkt sind. (Bild: Beat Schurte)

Konjunktureller Aufschwung ab Mitte 1994 erwartet

Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung schliesst sich in neuer Studie den bisherigen Aussagen an

(spk) In der zweiten Hälfte 1994 soll es mit der Schweizer Konjunktur wieder aufwärtsgehen. Dieser von vielen Analysten und Unternehmern gestellten Prognose hat sich nun auch das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung (SGZZ) angeschlossen.

Wie ein roter Faden zieht sich die Feststellung durch fast alle dieser Tage publizierten Geschäftsberichte, dass das laufende Jahr hart werden wird, ab der zweiten Jahreshälfte 1994 jedoch mit einem Aufschwung zu rechnen ist. Bei dieser Aussage stützen sich die Unternehmen teils auf eigene Beobachtungen in ihren Märkten und teils auf die Berichte der Konjunkturforschungsinstitute. Das SGZZ hat sich nun in seiner jüngsten Publikation dieser Ansicht angeschlossen.

Das SGZZ sieht für das laufende Jahr einen Rückgang des Bruttoinlandpro-

dukts (BIP) um 0,3 Prozent voraus und erst im Laufe des Jahres 1994 eine dauerhafte Erholung der Schweizer Wirtschaft. Den Aufschwung erwartet das Institut angesichts der prognostizierten konjunkturellen Erholung bei zahlreichen wichtigen Schweizer Handelspartnern von der Exportwirtschaft. Vor allem die USA und Asien, ausser Japan, werden sich gemäss SGZZ erholen und mit Verzögerung die Schweizer Konjunktur ankurbeln.

Der Konsum nimmt zu

Damit dürften auch die Investitionen und der private Konsum in der Schweiz ab Mitte 1994 wieder zunehmen. Dennoch wird der Aufschwung nicht die erhofften Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben. Das SGZZ stellt denn auch eine Arbeitslosenquote von 4,8

Prozent, beziehungsweise 5,5 Prozent ohne Berücksichtigung der statistischen Korrektur vom April 1993, in Aussicht.

Für das laufende Jahr rechnet das Institut gar mit 180 000 Arbeitslosen und mit weiterhin gedämpftem Konsumverhalten der Bevölkerung. Die unsichere Arbeitsmarktsituation sowie nur in Ausnahmefällen ausgesprochene Reallohnerhöhungen werden das Konsumverhalten bis Ende Jahr weiterhin gedrückt halten. Die Investitionen werden, zum Teil wegen des negativen Ausgangs der EWR-Abstimmung, im laufenden Jahr weiter abnehmen.

Auch von der öffentlichen Hand verspricht sich das SGZZ für das laufende Jahr keine allzu starken Impulse, da der Spielraum für antizyklisches Verhalten von staatlicher Seite angesichts der defizitären Haushalte sehr eingeschränkt ist.

LIEBE GEHT
LIEBE KOMMT
LIEBE BLEIBT

huber
Vakanz
Schmidhauser, Hurnen
Schaan 9494
075 232 42 42

DS-140, Design: Reto Frigg

deSede-Handwerk.
Die Liebe zum Detail.

Ursprüngliches, natürliches Leder und ausgewählte Stoffe - verarbeitet nach höchsten Qualitäts-Massstäben. deSede. Spürbare Handwerkskunst made in Switzerland.

deSede

THONY

FL-9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16
Tel. 075 / 232 44 22

WOHNEN